

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 103.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Frachtlohn) 1 M 60 S, für den Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Samstag den 31. August.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf den „Gesellschafter“ für den Monat September nimmt jedes Postamt und die Postboten entgegen.

Eisenbahnzüge der Station Nagold vom 15. Mai an.
Nach Calw: 6,30, 10,45, 3,30, 5,30, 9,30.
Nach Horb: 5,5 8,30, 11,30, 3,30, 7,4.

A m t l i c h e s.

Die Königl. Pfarrämter

wollen auf 15. September folgende Berichte einsenden:

- 1) die Provisoratstabellen in duplo Abl. 1655;
- 2) Bericht über unterstützungsbedürftige Schullehrerwitwen, Abl. 2801;
- 3) Bericht über Gewährung von Alterszulagen an Lehrerinnen, Abl. 2776.

Die Provisoratstabellen des vordern Bezirks wollen durch die Conferenzdirektion Nagold eingeleitet werden.

Altenstaig, den 28. August 1878.

K. Bezirkschulinspektorat.
Mezger.

Sedaufeier. Einladung.

Aus Anlaß der am Montag den 2. September d. J. stattfindenden Sedaufeier wird wie in vorausgegangenen Jahren eine Schulfest, Nachmittags 1/2 1 Uhr ein Gottesdienst und nach demselben das übliche Kinderfest stattfinden, wozu sowohl sämtliche Einwohner als besonders auch die Eltern und Kinderfreunde eingeladen werden.

Zugleich werden die Einwohner gebeten, an diesem nationalen Festtag die Häuser zu beslaggen.

Der Gemeinderath.

Zum 2. September.

(Den Kriegervereinen freundlichst gewidmet.)

Ernst und düster sind die Zeiten,
Schwange Wolken sie begleiten;
Schweres will sich vorbereiten.
Fern aus schwarzer Wolken Rihen
Sieht man's wetterleuchten, blitzen.
Deutschland, wer wird dich beschützen?
Raben krächzen anfangs leiser,
Später aber laut und heiser
Nach dem Blut von Deutschlands Kaiser.

Wenn schon vor dem Tag der Wehen
Dies am grünen Holz wir sehen,
Was am dünnen wird geschehen?

Als die Feinde höhnisch lachten,
Schlachtendonnerwetter trachten,
Wer war's, dessen wir gedachten?

Da im heiligen Vereine
Beugte bittend die Gemeine
Sich vor Zebaoth alleine.

Und Erhöhung ist geworden
Uns vor seinem Throne vortan,
Wie man's, preiset allerorten.

Aber nun zur Schmach und Schande
Lösen sich die heil'gen Bande
In dem deutschen Vaterlande.

Heiser krächzen gier'ge Raben;
Mörderbanden, löse Knaben,
Wollen Deutschland dich begraben.

Und woher dieß blut'ge Hassen,
Deß die Feinde sich vermessen?

— — Weil du deinen Gott verlassen.

Willst zu ihm dich wieder wenden,
Wird er Brot und Frieden spenden
Und dein Jammer wird sich enden.

Heut' noch unser Aug' dich schauet
Stattlich Haus, das wir gebauet,
Drinnen wir auf Gott vertrauet.

Wenn sie wanken deine Stützen
Ob der Feinde Hohn und Wizen,
Werden scharfe Schwerter blitzen.

Mit dem Aug' dem treuen, klaren
Werden tapfere Kriegerchaaren
Deine stolzen Pfeiler wahren.

Ob die Hölle sich verschworen;
Nichts wird dich zu Grunde bohren.
Noch ist Deutschland nicht verloren.

Merk's ihr Schwarzen, Reichestadler,
Gottesleugner, Spengler, Radler:
Scharf um sich haut Bollerns Adler.

Deß gemahnest Du uns eben
Sedanslog, von Gott gegeben.
Kaiser Wilhelm hoch soll leben!

Müller.

Zur allgemeinen politischen Lage.

D.V.C. Die allgemeine politische Lage hat sich im Laufe der letzten Wochen nicht unwesentlich verändert. Die Ausführung des Berliner Friedens, welcher dem allgemeinen Vorrat mit einem Schlage ein Ende gemacht zu haben schien, geht nicht so glatt von Statten, als man Anfangs annehmen zu dürfen glaubte, droht vielmehr neue Verwicklungen herbeizuführen.

Zunächst ist Oesterreich bei der Occupation Bosniens und der Herzegowina auf einen Widerstand gestoßen, wie ihn Niemand vorher erwartet: nicht bloß die Insurgenten, auch türkische Truppenteile machen der österreichischen Armee jeden Schritt vorwärts mit Fanatismus feindlich. Letztere schreitet zwar unter schweren blutigen Opfern Tag für Tag weiter voran, aber Niemand weiß, wohin dieser thatsächliche Kriegszustand zwischen Oesterreich und der Türkei, welcher durch die von der Pforte geführte diplomatisch freundschaftliche Sprache nur einen um so gehässigeren Charakter erhält, führen wird. Auch die Montenegriner liegen wieder mit den Türken in den Daaren, um die ihnen durch den Friedensvertrag zugesicherten Plätze in ihre Hand zu bekommen. Serbien wird nur durch höhere Einflüsse von erneuertem thätigen Eingreifen in die Entwicklung der Dinge abgehalten. Sehr bedenklich ist ferner die Hartnäckigkeit, mit welcher die Pforte sich weigert, die vom Kongress anerkannten Ansprüche Griechenlands auf eine „Grenzbesichtigung“ zu befriedigen: hat sie doch sogar gewagt, ihrer Weigerung durch ein amtliches Rundschreiben an ihre Vertreter im Auslande offen Ausdruck zu geben. Gleichzeitig fährt sie fort, Truppen an der griechischen Grenze anzuhäufen, um eine eigenmächtige Ueberschreitung derselben seitens des verhassten Nachbarn unmöglich zu machen. Auffallend ist sodann die Säumnigkeit der Türkei Rußland gegenüber in der Räumungsfrage: noch ist Varna nicht geräumt und die Uebergabe Varnas, auf dessen Besitz die Russen bekanntlich das höchste Gewicht legen, so wenig in Aussicht; daß Rußland schon Anstalten trifft, es den Russen, welche ebenso wie die bosnischen Russen in geheimem Einverständnis mit der Pforte handeln, mit Waffengewalt zu entreißen. Dem entsprechend heben sich denn auch noch die russischen und türkischen Heere nebst der englischen Flotte bei Konstantinopel Auge in Auge gegenüber, wird die Verlegung des russischen Hauptquartiers von St. Stefano weg von einem Tag zum andern verschoben und werden die russischen Agitationen gegen England in Centralasien fortgesetzt. England selbst endlich, welches beim Friedensschluß mit der Türkei auf dem besten Fuße stand, scheint nachträglich in der Betätigung seiner Freundschaft bei der Pforte auf unliebsame Schwierigkeiten zu stoßen, da letztere der englischerseits gewünschten Einführung gewisser Reformen alle möglichen Hindernisse entgegenstellt.

Der politische Himmel hat sich somit im Osten von Neuem einigermaßen verdüstert. Trotzdem ist es uns unmöglich, an den abermaligen Ausbruch eines trüben Donnerwetters zu glauben. Einerseits ist das Machtgefühl der europäischen Mächte zu stark, als daß sie sich von der Pforte auf der Nase tanzen lassen sollten, und andererseits ihr Friedensbedürfnis zu lebhaft, als daß sie zum Schutz der von Allen im Grunde aufgegebenen Türkei sich gegenseitig bekämpfen sollten. Oesterreich wird ohne Zweifel bald allen Widerstand gebrochen haben und sich dann in dem mit den Waffen eroberten Lande, aller etwaigen formellen Anerkennung der Autorität des Sultans zum Trost, festsetzen, als ob es sein eigenes Land wäre. Montenegro und Serbien sind nur Marionetten, die auf höheren Willen springen oder ruhig bleiben. In der Abtretung gewisser Grenzstriche an Griechenland wird sich die Pforte nothgedrungen schließlich bequemen müssen, wenn sie nicht die österreichischen Heere über die bosnische Grenze hinaus auf Salonichi zu marschiren sehen will. Für die Uebergabe der Rußland zugesprochenen Plätze wird die russische Armee sorgen. Zudem haben die Mächte, Deutschland vor allem, schon in Constantinopel Schritte gemacht, die verständlich genug andeuten, daß eine beharrliche Weigerung, die Beschlüsse des Berliner Friedens auszuführen, eine neue Verminderung des türkischen Gebietes zur Folge haben könnte. Rußland und England wünschen begreiflicherweise, nachdem sie beide Großes erreicht, vor der Hand weiter nichts mehr, als sich in ruhigen Besitz und Genuß des Erreichten zu setzen. Rußland hebt schon seine Arme auf den Friedensfuß, und die englischen Minister sprechen ebenso wie der französische Minister des Auswärtigen öffentlich wiederholt die Ueberzeugung aus, daß der Friede dauerhaft sein werde, wenn er eine lokale Ausführung finde.

Das sicherste Unterpfand einer dauernden Erhaltung des Friedens liegt jedenfalls in der fortdauernden Intimität, welche zwischen den Häuptern der drei Kaiserreiche obwaltet, deren kraftvolles Zusammenhalten im vergangenen Frühjahr den Ausbruch eines allgemeinen europäischen Krieges verhindert hat. Sollte sich gar das Gerücht bestätigen, welches von einer bevorstehenden Verlobung des österreichischen Kronprinzen Rudolf mit einer Enkelin des Deutschen Kaisers spricht, so würde die Sache des Friedens eine neue Befestigung erhalten, denn dadurch würde allen Intriguen, welche auf Verdrößerung Oesterreichs zu England und Frankreich gegen Deutschland und Rußland ausgehen, der Boden entzogen. Dem sei indeß wie ihm wolle, sicher ist, daß gegenwärtig von Gastein aus, wo Fürst Bismarck mit dem Kaiser Wilhelm zusammen weiß, mit gewohnter Klugheit und Energie die nöthigen Schritte gethan werden, um die Pforte zur Reife zu bringen, eventuell den Weltfrieden selbst für den Fall, daß eine zweite Theilung der Türkei nothwendig werden sollte, zu sichern.

Die erledigte evangelische Pfarrei Bödingen wurde dem Pfarrverweser Michael Habn in Schönthal, Dekanats Rünzelsau, gnädigst übertragen.

Tages-Neigkeiten. Deutsches Reich.

* Gestern Vormittag fiel der 70 Jahre alte Maurer Koch in Iselehausen beim Renoviren des Daches eines Stockigen Hauses so unglücklich vom Gerüste, daß er nach 3 Stunden seinen Geist aufgab.

Wildbad, 28. Aug. Stadtschultheiß Bärner ist bestatigt. Darob ungeheurer Jubel seiner Partei. Freudenrufe und Festlichkeit im Adler.

Ellwangen, 26. Aug. Das Landessturnfest ist in jeder Weise zufriedenstellend verlaufen und zahlreiche Gäste hatten sich in unseren Mauern eingefunden. Zwei Vereine, der von Gmünd mit „Vater Buhl“ an der Spitze und der von Kirchheim u. T., hatten ihre Zelte mitgebracht und kampirten auf dem Festplatze. Samstag Abend wurde der geschäftliche Theil des Programms, der Turntag, im Lammstall bei sehr zahlreicher Betheiligung abgewickelt. Nach vielen Debatten über die Frage, wo das nächste Landessturnfest abgehalten werden solle und nach mehrfachem Zuspruch an

den Vertreter des dortigen Vereins, erklärte sich Herr Langer bereit, im Sommer 1880 das Fest für Biberach zu übernehmen. Dieser Entschluss wurde mit großem Jubel aufgenommen. Am Sonntag nach Tisch bewegte sich der Festzug nach dem Festplatz. Er gewährte einen wundervollen und ergreifenden Anblick, dieser langgestreckte Zug mit drei Musikchören, voran die Festigungsfrauen, dann die allseitig mit Jubel begrüßten kräftigen Gestalten unter ihren schönen Bannern, 53 an der Zahl, und das blank behelmte Feuerwehrcorps, dem Tausende von Zuschauer folgten. Von der mit der Pflanze Jahn's geschmückten Tribüne herab hielt sodann Herr Ketter eine kurze, schwungvolle Rede und schloß mit einem Hoch auf die Turnergäste. Am Nachmittag entfaltete sich überall ein reges buntes Leben, Abends war der ganze Festplatz mit Gas und Lampen festlich beleuchtet.

Tageordnung der Sitzungen des Schwurgerichtshofes Rottweil im dritten Quartal 1878.
1) Dienstag den 3. September ds. Js.: Anklage gegen den Dienstknecht Martin Stöhr von Bödingen, O.A. Nagold, wegen Brandstiftung; 2) Mittwoch den 4. September d. Js. und am folgenden Tage: Anklage gegen den Polzmacher Anton Haaga von Bessendorf, O.A. Oberndorf, und den suspendierten Oberamtsrichter Ernst Wirth von Oberndorf wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen; 3) Freitag den 6. September d. Js.: Anklage gegen den Eisenbahnarbeiter Vittorio Guajoni von Alfonsino, ital. Provinz Ravenna, wegen Totschlages und wegen zweier Verbrechen des versuchten Totschlages.

Leipzig, 27. Aug. Eine badische Weintraubenhandlung ergriffte einen Kessenden und ließ denselben sich kontraktlich verpflichten, nach einem etwa erfolgten Austritt aus dem Geschäft niemals wieder für Weingeschäfte zu reisen, auch nicht etwa als Socius in ein derartiges Geschäft einzutreten. Für den Kontraktbruch waren 5000 M. Konventionalstrafe stipuliert. Schon nach 6 Monaten verließ der Kessende das Geschäft, nahm aber darauf eine andere Stelle als Weinreisender an und zog sich dadurch einen Prozeß zu. Der frühere Prinzipal legte unter Vorlegung des von dem Kessenden unterschriebenen unterzeichneten Vertrages die 5000 M. Konventionalstrafe ein. Der Herr verlor aber diesen Prozeß in allen Instanzen. Auch das Reichsoberhandelsgericht hat ihn abgewiesen. Es heißt in dem Erkenntnis unter Anderem: „Beschränkungen der gewerblichen Tätigkeit ohne irgend welche örtliche oder zeitliche Grenze verstoßen nicht nur gegen die guten Sitten, sondern auch gegen das Prinzip der persönlichen Freiheit. Solche kontraktmäßige Abmachungen sind aber nichtig.“

Berlin, 27. Aug. In der heutigen zweistündigen Plenaritzung nahm der Bundesrath das Sozialisten-Gesetz nach den Anträgen des Justiz-Ausschusses bis auf einige unwesentliche Punkte an.

Berlin, 28. Aug. Die Auswechselung der türkischen Ratifikationsurkunden des Berliner Vertrages hat heute im Palais des Reichskanzlers stattgefunden. Der unlängst verstorbenen Dr. Otto Wardwald, hat wie die „Hamb. Nachr.“ mittheilen, von seinem 900,000 M. betragenden Vermögen die Summe von 30,000 M. dem Abg. Losler vermacht und zwar zur Verwendung im Interesse der liberalen Partei.

Italien.

Rom, 26. Aug. Es ist sicher, daß im kommenden Jahre zwei Universitäten für Damen errichtet werden sollen, eine in Florenz und eine in Rom. Das Römische Municipium hat der Regierung bereits die notwendigen Localitäten überlassen.

Arezzo, 20. Aug. In Ortali, einem Flecken von wenigen Häusern bei Quaraia (Provinz Toscana), ereignete sich vor ein paar Tagen ein höchst sonderbares Naturereigniß. Es senkte sich nämlich der Boden nach und nach so tief, daß er nun 4—5 Meter unter dem früheren Standpunkte ist. In Folge dieses Vorganges verloren die Häuser ihren Stützpunkt, indem sie nun schief stehen und einzufallen drohen. Die Behörden ließen sofort den Ort räumen und provisorische Wohnungen für die Unterkunft der Familien auf den Felsen errichten. Noch wunderbarer dabei ist, daß ungefähr zweihundert Meter von Ortali entfernt der Boden, statt sich zu senken, sich erhebt und gleichsam anschwimmt. Bereits haben sich einige Naturforscher hieher begeben, um dieses Phänomen und dessen Ursache zu ergründen. Die Bevölkerung befindet sich darüber in großer Aufregung.

Schon seit längerer Zeit gehen unheimliche Gerüchte von der Vergiftung des Kardinals Franzi in einem Theil der europäischen Presse um. Nun meldet ein Berliner Telege, der Londoner Daily News: „Wie es heißt, vervielfältigen sich nicht nur die Anzeichen, daß Kardinal Franzi nicht eines natürlichen Todes gestorben sei, sondern die hier eingetroffenen offiziellen diplomatischen Berichte unterstützen kräftig die Behauptung, daß Gift in einem Glas Sberbet war, welches er nach Bekehrung der Messe trank. Auch sein Nachfolger hat bereits einige verdächtige Krankheitsanfälle gehabt.“ (Wir geben diese Meldung des Londoner Blattes nur mit allem Vorbehalt wieder.)

Frankreich.

Paris, 28. Aug. Man spricht hier von einer Heirath Gambetta's mit der Tochter Sutcliff's, des Neffen des verstorbenen Dobuschet, welcher die Verbindung gewünscht und der Braut eine Rittgilt von 18 Millionen Franken gegeben haben soll. (N. Z.) Auch in Paris wurde am 20. Aug. Vormittag 8 Uhr 45 Minuten einige Sekunden lang ein Erdbeben verspürt.

Griechenland.

Athen, 27. Aug. Türkische Soldaten haben die Grenze verletzt und Gewalt verübt. Die griechische Regierung hat dagegen Protest eingelegt. Dieser wird eine Kommission zur Feststellung der Grenze ernennen und die Pforte einladen, eine gleiche Kommission einzusetzen.

England.

London, 28. Aug. Ein Leitartikel der „Times“ führt aus, daß England niemals wieder eine türkische Anteilie garantiren oder deren Aufbringung unterstützen werde. Die Vermischung der finanziellen Verlegenheiten der Türkei mit Politik und der englisch-türkischen Konvention erscheine schlechterdings unzulässig.

Folkestone, 26. Aug. Dieser Tage sind hier mehrere große Pontons angekommen, die im Stande sind, ein Gewicht von ca. 16 Tennen (1 Tonne = 2000 Pfund) zu heben, um damit, wenn möglich, die Anker, Kanonen u. s. w. des „Großen Kurfürst“ aus der Tiefe zu fördern. Die Arbeiten stehen unter der Leitung von Mr. Bullar. Die Fällung des Pontons vermittelt Luftpumpen, behufs Brüstung derselben, wurde von Seite des Publikums mit großem Interesse verfolgt.

Niederlande.

Prinz Heinrich der Niederlande ist einer der reichsten Fürsten der bewohnten Erde. Er besitzt beispielsweise eine Silbermine in Amerika, die ihm allein jährlich eine fürstliche Revenue sichert, außerdem besitzt er sehr viele Wertpapiere, besonders holländische und russische, ferner große Aktienbeteiligungen an holländischen Schiffahrts- und Bankunternehmungen und endlich 99 Landgüter und südliche Grundstücke in Holland, sowie eine Anzahl Grundstücke im Auslande. Warum er gerade in Holland vollgezehlt 99 Landgüter und städtische Grundstücke besitzt? Es hat dies seinen Grund in der in den Niederlanden gesetzlich bestehenden Vorschrift, daß Niemand, außer dem König selbst, 100 oder mehr Grundstücke sein eigen nennen dürfe. Man sieht, daß Prinz Heinrich seinerseits die Maximallgrenze erreicht hat.

Rußland.

In Rußland steht es sehr trüb und blutig aus. Der politische Mord ist daselbst wie nirgendwo und niemals an der Tagesordnung. An demselben Tage — so wird dem „R. W. Z.“ telegraphirt —, an dem General Resenzow erwidert wurde, wurden in Rußland erschossen: ein geheimer Polizeigenant in Kofkoff, der Chef der Gensdarmen in Charlou, der Chef der Geheimpolizei in Tapanrog und ein Gensdarm-Oberst in Sultawa. Fast alle höheren Beamten des Reichs haben „Todesurtheile“ per Post zugesandt bekommen. Die Panik im russischen Publikum, wie in den Reihen der dortigen Polizeibeamten ist eine unbeschreibliche. Um diesem verbrecherischen Treiben der Rührlisten und sonstigen Umsturzpacten ein radicale Ende zu bereiten, ist nicht nur durch kaiserlichen Ulas ein Gesetz publicirt worden, laut welchem alle diejenigen, welche gegen den Bestand der gesellschaftlichen Ordnung conspirirten resp. sich thätlich auslebten, mit dem Tode bestraft und durch Kriegsgerichte abgeurtheilt werden sollen, sondern es haben auch bereits außerordentlich viele Verhaftungen verdächtigter Personen in den größeren Städten stattgefunden. Insbesondere sind in russischen Polen mehrere Persönlichkeiten verhaftet worden, welche als Mitglieder der Centralleitung der nihilistischen Vereinigung gelten. Wie ferner aus Petersburg gemeldet wird, ist eine Prämie von 50,000 Rubel „von Jemand“ für diesejenige Person deponirt worden, welche den Mörder des General-Adjutanten Resenzow dem Arme der Gerechtigkeit überliefern wird. — Man nimmt an, daß Niemand anders, als der Kaiser selbst dieser „Jemand“ sei, der aus seiner Privatkapelle die große Prämie auf Ergreifung des Thäters ausgesetzt habe.

Serbien.

Belgrad, 26. Aug. Das gesamte Ministerium hat seine Entlassung gegeben. Der Fürst hat dieselbe angenommen und Niksic mit der Neubildung des Cabinets beauftragt.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Aug. Gegen Griechenland werden großartige Rüstungen fortgesetzt. In Athen ist die Aufregung gegen die Türkei ungeheuer. Es verlautet, Griechenland werde nächster Tage losgeschlagen; es hofft auf die Unterstützung der italienischen Flotte.

Serajewo, 24. Aug. Gestern Abends wurde Hadzsi Jamarovic (auch Janovic genannt) standrechtlich zum Tode durch den Strang verurtheilt und hingerichtet. Bei der Publicirung des Urtheils entwand er einem Soldaten das Gewehr und feuerte in die Menge,

ohne Jemanden zu treffen. Hierauf wurde er gebunden nach dem Salgen geführt. (Neue Ztg.)

Nach englischen Blättern steht den Russen mit der Besetzung Batums noch eine harte Aufgabe bevor. Man ersieht dies aus einem Manifest, welches die Häuptlinge mehrerer Distrikte der Umgegend den Korrespondenten englischer Blätter zur Veröffentlichung anvertraut haben. Es heißt darin: „Die Bevölkerung von Lazistan besteht aus 200,000 Muselmanen. Wer kann träumen, eine solche beträchtliche Anzahl von Personen der despotischen Herrschaft Rußlands zu überliefern? Wir können eine solche Entscheidung niemals acceptiren. Die Gerechtigkeit und Wahrheitsliebe der Königin von England sind allgemein bekannt. Wir hoffen, daß die civilisirte Regierung Englands uns nicht im Stich lassen wird; denn sollte dies der Fall sein, so wissen wir zu gut, daß Verderben und Vermehel uns und unsere Familien erwarten. Das Schicksal (Kismet) wird uns zwingen, zu einem energischen bewaffneten Widerstande Zuflucht zu nehmen. Die Bevölkerung der Distrikte Haschera und Watschel hat im Augenblick über 15,000 bewaffnete Männer an der Grenze versammelt, die beständig unter Waffen stehen. Verstärkungen vergrößern täglich deren Anzahl. Ihr die ihr hier in Batum seid, wißt alles dies und könnt unsere Angaben würdigen. Seht das englische Volk davon in Kenntniß, daß wir moderner Waffen und anderen Beistandes bedürfen, um in den Stand gesetzt zu sein, der Invasion erfolgreich Widerstand zu leisten.“

Asien.

Die Hungersnoth in China. Das britische auswärtige Amt hat weitere amtliche Schriftstücke bezüglich der Hungersnoth in China der Öffentlichkeit übergeben. In einem vom 10. Mai datirten, an Lord Salisbury gerichteten Brief meldet Herr Frajer aus Peking: „Ich bedaure sehr, nicht im Stande zu sein, über die gegenwärtige Lage der Provinzen Shansi und Honan einen durchaus zuverlässigen und eingehenden Bericht zu erstatten, allein es scheint sicher, daß der Nothstand, unter dem jener Landstrich so lange Zeit gelitten hat, noch immer nicht gehoben ist. Aus vertrauenswürdigster Quelle erfuhr ich gestern, daß ungefähr 7 Millionen Menschen der Hungersnoth zum Opfer gefallen sein dürften. Die Provinz Shansi allein soll 5 Millionen Einwohner im verfloßenen Winter verloren haben, bei anhaltender Dürre ist eine gänzliche Entvölkerung wahrscheinlich. Die Regierung scheint nach besten Kräften bemüht, Hilfe zu leisten, allein sie kann trotz aller Anstrengungen kaum den dreißigsten Theil der Bedürfnisse decken. Unterm 25. Mai schreibt Herr Frajer aus Peking: „Seit dem Abgang meiner letzten Depesche vom 10. d. M. habe ich einen Brief aus Tai-quan-fu in Shansi erhalten, in welchem gemeldet wird, daß in der Umgegend etwas Regen gefallen ist. Es ist jedoch nicht mehr als etwa drei Zehntel der gewöhnlichen Kornausfaat gemacht worden, so daß trotz der einigermaßen besseren Aussichten für Shansi und Honan dennoch ein weiteres Hungerjahr für Shansi zu befürchten ist.“ Dieser Bericht enthält zwei Entsetzen erregende Angaben, nemlich, daß in den Distrikten, wo die Noth am größten ist, die Leute wie die wilden Thiere über einander herfallen und in Hunderten, ja Tausenden von Dörfern sieben Zehntel der Bevölkerung bereits gestorben sind.“

Handel & Verkehr etc.

Stuttgart, 29. Aug. Wilhelmplatz, Obstmarkt: Moskobst 250 Sade à 3 M. pr. 50 Kilo. Verkauf lebhaft. — Leonhardsplatz, Kartoffelmarkt: 200 Sade à 3 M. 80 S pr. 50 Kilo. Alles verkauft.

Stuttgart, 27. Aug. (Unser heutiges Ernteergebniß.) Hierüber erstattete der Vorstand der diesigen Landesproduktionsbörse, Herr J. G. Sting, auf dem gegenwärtig in Wien stattfindenden sechsten internationalen Getreide- und Saatmarkt folgenden amtlichen Bericht: „Das Erntergebniß in unserem Lande fällt bei Halmsrüchten quantitativ über Erwarfen gut aus. Die Qualität des Dinkels läßt vielseitig zu wünschen übrig, da derselbe in manchen Gegenden ziemlich stark mit Brand behaftet ist. Weizen gibt zwar einen besseren Ertrag als im vorigen Jahre, doch ist derselbe ebenfalls nicht überall vom Brand befreit. Roggen liefert eine Mittelernte, obgleich die Qualität verschieden ist. In Serke haben wir ein wesentlich höheres Ergebnis als von vorjähriger Ernte; die Qualität wird zum größten Theil Brauwedden entsprechen. Nach meiner Gesamt-Zusammenstellung berechnen sich die Durchschnitts-Erträge: bei Weizen 108, bei Roggen 101, bei Dinkel (Speis) 104, bei Serke 96, bei Hafer 107.“

Lüdingen, 25. Aug. [Märkte. Hopfen-ernte.] Unsere Bodenmärkte werden in Folge des Unwetters bereits mit abgefallenem Obste besahren. Trotz der geringeren Qualität werden doch 9—10 M. per Sack bezahlt. Die Zwiebel, deren Anbau hier eine Spezialität bildet, sind so gut gerathen, daß man ganze Wagenladungen einführen sieht. Dasselben werden durch auswärtige Vittualienhändler reichend gelanft. — Nächste Woche beginnt die Ernte des Frühhopsens.

Rottenburg, 26. Aug. Heutiger Viehmarkt war



fast weniger als Nichts. Wenn alle zugeführten Stöcke gezählt worden wären und die Marktbesucher mit der Zahl verglichen, so hätten die letzteren höher gezählt, und doch war der Handel von gar keinem Belang. Es fehlte die Auswahl. Das sog. Handelsvieh wurde von den benachbarten israelitischen Handelsleuten vor dem Eintrieb in die Stadt aufgekauft und nachher bei der Ausstellung zu so enormen Preisen ausgesetzt, daß nur Liebhaber anzukommen suchten, die auf Kredit kauften. Unsere Märkte labozierten augenscheinlich an der Schwindsucht.

Heilbronn, 29. Aug. Geschäft auf heutigem Viehmarkt im Allgemeinen nicht sehr lebhaft, da die Cagnes auf sehr hohe Preise bielten. Nur in Rastochien, hauptsächlich für den Rhein, fand ein größerer Umsatz statt. Milchschweine und Käuferschweine fanden nur zu weichen Preisen Nehmer.

Rüchberg, 28. Aug. (Hopfen.) Heutiger Umsatz 50 Ballen. 7er 16-22 K., neue Württemberger 110 K., bairische 90-100 K., Hallertauer 90 K. Stimmung flau.

Heilkräft.

— Heilkräft des Bienenstiches. Die „Augsb. Abendztg.“ schreibt: „Wir haben unsern Lesern von der Heilung eines heftigen Stichtanfalls durch Bienenstich erzählt, und wir sind es ihnen nun auch schuldig, mitzutheilen, daß unser Patient — es war ein Bierbrauereibesitzer aus Markt a. Inn — seit jener Stichtur einer ungehörten Gesundheit sich erfreut. Also im Monat April wochenlang aus Bett gefesselt und nach den sieben Bienenstichen bisher zur Stunde munter und gesund! Eine weitere Bestätigung der Heilkräft des Bienenstiches gibt der inzwischen stattgefundene Versuch zu Rettenbach in der Oberpfalz, der vor ein paar Monaten gemacht und seitdem als wahrheitsgetreu verbürgt wurde. Der dortige Wirth G. Hirt hatte nämlich ein armes, ganz lahmes, 8 bis 9 Jahre altes Kind (Magdalena Kuhn mit Namen), das nicht einmal stehen konnte, vor einiger Zeit angenommen. Nachdem alle angewandten Mittel sich fruchtlos erwiesen hatten, nahm man auf Anrathen eines Arztes seine Zuflucht zu Bienenstichen, und siehe da, schon bald nach den ersten Stichen zeigte sich eine Besserung des Zustandes, welche nach öfteren Wiederholungen der Stiche rasch zunahm, so daß das Kind gegenwärtig nicht allein ohne Beihilfe stehen, sondern auch wie jedes andere Kind herumlaufen kann und mithin eine vollständige und vielleicht auch nachhaltige Heilung angenommen werden darf.“

— Ein Eichbaum, der Birnen trägt, ist als seltenes Naturspiel auf dem Schloßgut Nied am Ammersee zu sehen, wo zugleich der schönste Aussichtspunkt der beiden Seeseiten sich befindet. Das Schloß wurde seit einigen Tagen zu einer Restauration umgewandelt, daher dem Publikum der Park geöffnet ist. Hier steht unmittelbar am Ufer des Sees ein Eichbaum von ungeheurem Umfang, der jedenfalls mehrere 100 Jahre zählt und dessen Stamm, inwendig schon ganz vermodert, eine große Höhle bildet, wie sie bequem in alten Zeiten etwa einer Bärenfamilie zum Aufenthalt dienen konnte. Oben auf dem Stamm scheint sich nun im Laufe der Jahre dichter Humus angelegt zu haben, in dem der zufällig dahingekommene Kern einer Holzbirne Wurzel faßte. Und so wächst der Birnbaum lustig in Gesellschaft der Eichenäste empor und trägt alle Jahre Früchte.

— Wo ist der Esel? Auf die Schwindel-Annonce einer Wiener „Firma“, die für 10 K. u. A. eine vergoldete Uhr, vier echte Meerchaumpfeifen, zwei Pfeifen u. dergleichen wollte, ist kürzlich auch ein ehrfamer Bonner Bürger hereingefallen. Derselbe bestellte sich die schönen Sachen, mußte für das unter Nachnahme gefandte Rißchen einschließlich Porto und Steuer 13 K. 9 S. bezahlen und entbot dann demselben verschiedenen Firtelanz, der höchstens 5-6 K. werth sein könnte. (Für denjenigen, der sie dafür gäbe. Ann.) Dieses aber hat den biedern Mann nicht so sehr gekränkt, als daß man ihn oben auf die „Waaren“ ein hübsches Vertriebsbüchlein „Wo ist der Esel“ gelegt halte, worüber er sich in einem lamentablen Briefe an die „Bonner Ztg.“ bitter ausspricht. Wir aber fragen, hat ein Esel das Recht, so sehr beleidigt zu sein, wenn ihm sein Konterfei vorgehalten wird? Moral: Kaufe Deine Sachen in der Heimath, wo Du Dir vorher besehen kannst, was Du kaufen willst, und Du wirst von einem Wiener Spitzbuben weder betrogen noch be- eselt werden.

— Die Zahl der Pferde in der ganzen Welt beläuft sich ungefähr auf 58 Millionen. Da ist aber die Zahl der Pferde in China und Japan nicht mit inbegriffen. Von den großen Staaten besitzen Oestreich-Ungarn 3,486,000 Pferde (wovon auf Oest-

reich 1,367,000, auf Ungarn 2,179,000 entfallen) Frankreich 3,000,000, Rußland 21,570,000, Deutschland 3,352,000, Großbritannien 2,255,000, die Türkei 1,100,000, die Vereinigten Staaten 9,504,000, die argentinische Republik 4,000,000, Canada 2,624,000, Uruguay 1,600,000.

— In einer Weinstube der Rosenthalerstraße zu Berlin findet sich unter Glas und Rahmen folgende curiose Beschreibung eines vor mehr als 50 Jahren von einem Duzend ehrfamer Bürger, anscheinend in sehr heiterer Stimmung, genossenen Frühstücks. Das Gedächtnis lautet:

Am 3. August 1820.

Auf die Gesundheit ihres Königs tranken hier zwölf Bürger sechsmal zwölf Bouteillen aus, und gingen dann Nachmittag um halb vier

In folgender Beschaffenheit nach Haus: Herr Glasermeister R. hatte zu tief ins Glas geguckt, Herr Speibeur M. hatte schief geladen, Herr Instrumentenmacher B. sah den Himmel für eine Bajazette an,

Schwertfegermeister J. hatte einen Stich erhalten, Herr Gewehrfabrikant J. jedoch einen Schuß, Müllermeister F. hatte zu viel auf Korn genommen, Herr Cravattenhändler N. hatte etwas zu viel hinter die Halsbinde gegossen,

Bei dem Maurermeister Z. war's im Oberstübchen nicht richtig, Schustermeister W. hatte einen gehörigen Stiefel getrunken,

Fischer B. hatte einen tüchtigen Zug gethan, Friseur P. hatte sich einen ungeheuren Haarbeutel angeschafft,

Fuhrherrn F. war was in die Krone gekommen.

— Schlagender Beweis. „Du, Seypl, weißt Du was der Vorsteher neulich in der Gemeindeversammlung gesagt hat: Wir Zwei wären die streiflichstigen und rauslichstigen Burischen im ganzen Dorfe! Heut Abend, beim Nachhausegehen vom Wirthshaus, paffen wir ihn auf und bauen ihn so lang' durch, bis er einzieht, wie unrecht er uns gethan hat.“

* Der Ehestand ist genau betrachtet: Ein allgemeiner Prolog zu allen Trauerspielen des Lebens.

* Die Liebe ist ein Dieb, der die Herzen stiehlt, dafür kommt er in der Ehe — in das Correctionshaus.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

R a g o l d.
Viegenchafts-Verkauf.
 Aus der Quantmasse des
 Johann Georg Keppler,
 Tagelöhners hier,
 kommt die vorhandene Viegenchaft am
 Dienstag den 17. September 1878,
 Vormittags 11 Uhr,
 auf dem hiesigen Rathhaus im ersten öffentlichen Ausschreibungs-Verkauf, und besteht dieselbe in:
 Gebäude:
 Die abgetheilte Hälfte an
 No. 137.
 1 a 20 m Ein zweistöckiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Scheuer und Stallung,
 4 m Stadtmauer,
 57 m Hofraum,
 5 m abgetheilter Schweinstall,
 3 m ditto,
 1 a 89 m an der Schmidgasse neben Andreas Raafs Kinder und der Water'schen Scheuer, B. V. N. 1360 K.
 Garten:
 B. No. 48. 23 m Gemüsegarten im Zwinger neben Georg Spät, Tagelöhner, und dem Wegle, Anschlag für Gebäude und Garten 1400 K.
 Acker, Zelt C.:
 B. No. 4393. 31 a 29 m Acker hinter Burg neben Johannes Rossapp und dem Wald, Anschlag leer 120 K.
 wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Den 22. August 1878.
 K. Gerichts-Notariat.
 Off. Dambach.

Oberjettingen.
2 Ballen 1877ger Hopfen
 steht dem Verkauf aus
 Lehre J. Traube.

**Forstamt } Altenstaig.
 Revier }**
Stammholz-Verkauf
 am Montag den
 9. September d. J.,
 von Vormittags
 11 Uhr an,
 auf dem Rathhaus in Altenstaig aus den Staatsw.: Buhler 3. Buhlerstich, 15 Dachsbau; Neubann 8. Mahdwies; Grashardt 4. Hof; Schönbhardt 2. Hohenbrunnen, 3. Kaiserstich, 6. Leichbrunnen; Eichhalde 1 Lichtenbach, und vom Scheidholz der Warther-, Waldborfer- und Spielberger Hut: 1636 Stämme Nadelholz-Lang- und Klobholz mit 1851 Fm.

**Oberjettingen,
 Oberamts Herrenberg.**
Schafweide = Verpachtung.
 Die hiesige Schafweide, welche im Vorfrommer 300 Stück und im Nachfrommer 400 St. ernährt, wird am
 Dienstag den 3. September d. J.,
 Morgens 10 Uhr,
 auf hiesigem Rathhaus auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber, Auswärtige mit Vermögens- und Prebikatszeugnissen versehen, eingeladen sind.
 Den 27. August 1878.
 Gemeinderath:
 Vorstand Renz.

R a g o l d.
Kindsmädchen-Gesuch.
 Ein gefestetes, solides Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, findet bei gutem Lohn und guter Behandlung eine Stelle; wo? sagt die
 Redaktion.

R a g o l d.
F u n d.
 Am letzten Wochenmarkt wurde ein Papierschein gefunden. Ansprüche sind binnen 8 Tagen hier geltend zu machen, nach deren Umfluß weiter verfügt wird.
 Ragold, den 26. August 1878.
 Stadtschultheißenamt.
 Engel.

R a g o l d.
Das
Missionsfest
 unseres Bezirks findet heuer, so Gott will,
 Sonntag den 1. September,
 Nachmittags 1 1/2 Uhr,
 statt, wozu alle Missionsfreunde in Stadt und Land freundlichst eingeladen sind.
 Den 25. August 1878.
 Für den Ausschuss:
 Delan Kemmler.

**Göttelkingen,
 Oberamts Freudenstadt.**
Kalksteinbefuhr = Akford.
 Am Dienstag den 3. September d. J.,
 Morgens 10 Uhr,
 verakkordirt die Gemeinde hier die Befuhr von ca. 300 Koflasten Kalksteine auf ihren Vicinalweg nach Altenstaig, Kropfsteige genannt, wozu lusttragende Unternehmer auf das hiesige Rathszimmer eingeladen werden.
 Den 28. August 1878.
 Schultheißenamt.
 Maulbeisch.

R a g o l d.
E. Lindmaier,
 Bahnhofstraße,
 empfiehlt sein Lager in Kappen, Hosenträgern, Bandagen, Cravatten u. Schlipfen.

Altenstaig.
Darlehens-Gesuch.
 Für einen Bezirks-Angehörigen suche ich gegen Pfandsicherheit ein Anlehen von
1150 Mark,
 wozu 500 Mark haark gewünscht werden, der Rest aber in einigen Raten bezahlt werden kann.
 Die Sicherheit wird geleistet in:
 Gebäude, taxirt zu 750 K.
 Güter, „ „ 1550 K.
 „ „ 2300 K.
 Den 29. August 1878.
 Amtsnotar Dengler.

R a g o l d.
 Dem in letzter Nummer erschienenen Inserate des Hrn. Kohlenhändlers Graf gegenüber, worin er speziell meinem Namen und Firma die besondere Ehre erweist, mit billigeren Concurrenzpreisen entgegenzutreten, ich nur kurz erwidere:
darnach Ware, darnach Geld!
 Stückkohle kann geliefert werden zu verschiedenen Preisen, je nach der Grube, aus welcher solche bezogen.
 Eine
Saar-Stückkohle
 bester Sorte jedoch führt durchschnittlich allerwärts einen gleichen Preis und ist mein Gewinn hiebei ein so beschiedener, daß unter diesem Preise, K 1. 98 per 100 Kilo bei Waggon, da ich alle meine Kohlen direkt aus erster Hand beziehe, nicht abgesetzt werden kann. Es bleibt also mein Preis fest; dagegen bürgt für vorzügliche Qualität die Zufriedenheit meiner sämtlichen Abnehmer.
 Die Kohlen- und Coaks-Handlung von **J. M. Rau.**



Nagold. Sedansfeier!

Der Tag von Sedan soll auch heuer wieder in hiesiger Stadt als Nationalfesttag würdig gefeiert werden mit Feststellung folgenden

Programms:

- 1) Morgens Böllerschüsse und Tagwache;
- 2) Mittags 12 Uhr Sammlung vor dem Rathaus zum Zug in die Stadtkirche;
- 3) Nach dem Gottesdienst Zug auf den Festplatz (Stadttack);
- 4) Abends 7 Uhr gefellige Unterhaltung im Waldhorn.

Hiezu werden sämtliche Mitglieder unterzeichneter Vereine, sowie alle Einwohner hiesiger Stadt freundlich eingeladen.

Der Militär- & Veteranen-Verein.
Der Liederkranz.
Die Feuerwehr.

Nagold.

Bekanntmachung.

Von heute an ist bei sämtlichen Bäckermeistern **gutes schmackhaftes Schwarzbrot**, bester Qualität, wie bekannt, zu den stets kursirenden Tagespreisen, fortwährend 2 $\frac{1}{2}$ billiger zu haben als Frau Kohlenhändler Rau neben der Schwane abgibt.

Nagold.

Wegen Geschäftsveränderung

halte ich Aus-Verkauf in:

Sopha, Kinderwagen, Reisekoffer, Reisejäten, Reise-, Wels- und Damentaschen, Schulranzen, Zugselbeutel, Pettschen in allen Sorten, Pferdegeschirr, Stirnbänder, wollene und leinene Pferdebeden, Dachshüte, sowie verschiedenes älteres Geschirr. Sämtliches wird zu den billigsten Preisen abgegeben und sehr recht zahlreichem Besuch entgegen.

Deuble, Sattler,
vis-à-vis der Post.

Reisingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag den 3. und Mittwoch den 4. September** in das Gasthaus zum Ochsen hier freundlichst einzuladen.

Michael Kussmaul,
Sohn des Johannes Kussmaul, Bauers,
und seine Braut:
Christine Bohnet,
Tochter des † Johannes Bohnet, Bauers.

Nagold.

Einladung.

Vor meinem Abzug von hier erlaube ich meine vielen Freunde und Bekannte von hier und auswärts noch einmal auf **Samstag den 31. August** zu mir freundlichst einzuladen, wobei ich zugleich allen, die mir seither ihre Freundschaft und Wohlwollen geschenkt, herzlich danke.

Lindenwirth Hauser.

Unterchwandorf.

Scheiterholz

hat zu verkaufen

Lieb, Bauunternehmer.

Wildberg.

Einen kleinen Sparherd

zum Freistellen oder Einmauern hat zu verkaufen

Schmid Härtner.

Nagold.

Empfehlung.

Mein Sattlereigeschäft, das in vorrätigen Waren, als Sopha, Bettstöcken, Reise-Artikeln, Kinderwagen, Rouleaux, aller Art **Pferdgeschirr**, sowie in neuer Anfertigung solcher Artikel auf gütige Bestellung sich repräsentirt, bringe wiederholt in empfehlende Erinnerung.

Ferner liegt bei mir eine **Tapetenmusterkarte** mit den schönsten neuesten Dessins zur Einsicht vor, wobei das Tapetieren selbst auch von meinem Geschäft aus in bester Weise ausgeführt wird.

Nane Weber,
Sattlerei gegenüber der neuen Kirche.

Nagold.

Eine schöne, 15 Ellen lange Fahne

mit Stange etc. ist zu verkaufen und bei der Redaktion zu erfragen.

Norddeutscher Lloyd. Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

VON **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach Newyork: jeden Sonntag. nach Baltimore: jeden zweiten Mittwoch. nach New-Orleans: einmal monatlich.

Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten. Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in Bremen, sowie deren alleiniger Haupt-Agent für Württemberg

Johs. Rominger in Stuttgart und dessen Agenten

Gottlob Schmid in Nagold.
John G. Roller in Altenstaig.

Nagold.

Zur gest. Beachtung!



Unterzeichneter ist Gesonnen, seine **Wirtschaft mit Brauerei** u. s. w.

Samstag den 7. September, Mittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathaus zu nur **einmaligem** Ausstreich zu bringen, wozu Liebhaber, Unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen, freundlich eingeladen werden.

Adlerwirth Stodinger.

Nagold.

Kohlenhandlung.

Stückkohlen, Coaks und gewaschene Rußschmiedkohlen 1. Sorte.

Von heute an gebe ich jeden Centner jeder Sorte um 3 $\frac{1}{2}$ billiger ab als Frau Kohlenhändler Rau, indem ich mein Kohlenlager dreifach vergrößert habe; bei Bestellungen von ganzen Wagenladungen den Centner aber zu 2 $\frac{1}{2}$ billiger, als Frau Kohlenhändler Rau ausgeschrieben hat. Kohlen, die in meinem Hof zur Abnahme kommen, werden nach Verlangen auch dort gewogen, und bin hiebei auch bereit, Quantitäten über 10 Centner um billige Fracht in Stadt oder auswärts zu liefern.

Nächsten Monat bekomme ich Rußsantonkohlen, wenig rufend, zu allen Feuerungen in Heerd und Ofen.

Den Herren Bierbrauern, Färbern und Dekonomen zu Dreschmaschinen empfehle ich besonders noch meine Stückkohlen 1. Sorte bestens.

David Graf,
Kohlenhandlung.

Barth,
Oberamt Nagold.

Unterzeichneter setzt einen

Hußbaum

dem Verlaufe aus. Liebhaber wollen sich wenden an

Jakob Friedrich Bäuerle.

Nagold.

Ein kräftiges, 9-10 Jahre altes

Pferd,



Hengst, Braun, zu jedem Zug tauglich, steht zum Verkauf bei

Löwenwirth Morlok

Bad Röttenbach.

Einladung.

Sonntag den 31. August werde ich letztmals hier wirthschaften und wird es mir daher zur besonderen Ehre u. Freude gereichen, von meinen Freunden und Bekannten noch einmal einen Besuch zu erhalten.

Für das Vertrauen, das mir seither geworden, herzlichst dankend, bitte ich mir ein freundliches Andenken zu bewahren.

Adami Alceo.

Provisoratstabellen

vorrätig bei **G. W. Zaiser.**



Die bestigsten **Zahnschmerzen** werden sofort gestillt durch das englische Mittel **Odontine**, per Flacon 50 $\frac{1}{2}$. Niederlage bei Herrn Conditor **Heinrich Gauß** in Nagold.

Oberjettingen.

Wirthschafts-Eröffnung.

Die von Fr. Böß in Pacht genommene **Wirtschaft** werde ich morgigen Sonntag eröffnen. In dem ich hiebei sowohl, als auch ferner um zahlreichen gütigen Besuch bitte, werde ich es mir angelegen sein lassen, die werthen Gäste in jeder Hinsicht bestens zu befriedigen zu suchen.
Fr. Kugel.

Für **Nagold** befindet sich

nach wie vor der **Alleinverkauf** von:
Dr. Borchardt's Kräuterseife à 60 $\frac{1}{2}$.
Dr. Suin de Bontemard's Zahnpasta à 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ und 60 $\frac{1}{2}$.
Dr. Rod's Kräuterbonbons à 1 $\frac{1}{2}$ und 50 $\frac{1}{2}$.
Dr. Hartung's Chinariendöl à 1 $\frac{1}{2}$.
Dr. Hartung's Kräuterpomade à 1 $\frac{1}{2}$.
Prof. Dr. Lindes veg. Stangenpomade à 75 $\frac{1}{2}$.
Italien. Honigselse à 50 und 25 $\frac{1}{2}$ bei **G. W. Zaiser.**

Frucht-Preise.

Altenstaig, den 28. August 1878.

	M. Pl.	M. Pl.	M. Pl.
Alter Dinkel	9	8 55	8 30
Haber	9 30	7 95	7
Gerste	—	10 20	—
Roggen	10 50	10 28	8 50